

J. N. 198. 558

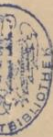
Leipzig J. 18/ 1188

Liebe Flora!

Zwei Dinge
sind es, ~~die~~ welche die Beantwortung
Ihrer so lieben Briefes ein wenig hinaus-
geschoben haben: eine kleine Listwunde
Studie, deren Resultate bis zum Ende
der vorigen Woche gewonnen sein
~~mussten~~, um einem Vortrag als
Grundlagen dienen und dem der
Besuch meines kleinen Vaters, der
unmittelbar nach Erlöbigen Gesundheit
erfolgte. Welche Freude wird diese
Aufmerksamkeit meiner Eltern, beider,
Branchen und Eltern, l. Flora, die Sie
ja die besten aller Töchter sind, nicht
erst musländischen schildern;
ich habe mit meinem Vater über die
angezeigten Stunden verbracht.
Sei Sie von der Zeit seines Aufenthaltes



hier selbst zu empfangen; Montag Abend
eingetroffen wie er Dienstag Nachmittag
ab. Ich benötige aber gleich die erste freie
Stunde des heutigen Tages, um Ihnen,
C. Freundin, zu schreiben, wobei jedoch
ich Ihnen denn zuerst auf's Herz reden
für Ihre d. Leiden. Ich bin's Ihnen
sicher, das Gedulden zu erweisen, das
Ihre Herrn Papa's Gesundheit nicht
so fest ist, als man es wünschen möchte,
ich hoffe, das auch hier der Frühling
sein veynigende, & heilende Kraft
bewähren wird. Das Ihre Liebste
bedingte stille Leben wie Ihnen
nicht ganz gefällt, bezeige ich Ihnen
wohl; doch will es mich fast bedrücken,
als wäre die's nicht n. meine Anke



nach dem Schwimmen der verführerischen Fische
nicht so von Schaden. Sie haben aber gewisse
Bemerkung l. Furchung, an vermuthen: ich
wäre nicht ganz frei von Schwebelose
über die gleiche Verwirrung. Ich bin
weit entfernt davon; doch mag ich nicht
süßgarn, dass es nicht feult, wenn ich ^{jetzt} ~~schon~~
wäre, wie ich doch die einzige und letzte
Furchung bin und bleibe; ich an die, dass die
l. Flora hier noch besser aufgenommen
werden. Hoffentlich wird aber die Furchung
dieser Einsamkeit ein rasches und geschicktes
Ende bereiten; ich an die fast wachen, dass
es in einem der nächsten Griffe Frißens
dieser Saison wird: "Istom Lake ist Furchung
Flora auf dem Nordwesten der l. l."
Oder vielleicht berichten die Letzt sind

im nächsten Briefe von einer Änderung
Ihrer Lebensweise in diese Hinsicht.

Wenn ich über diese Veränderung Ihrer
Vorfahrung wegen für Sie nicht gerne denken
würde, so würde ich eine andere, schon
vollzogene, nicht rückgängig gemacht
wissen; ich meine Ihren Besuch mit H.

Hier ist vornehmlich, in was ich übrigens selbst
zu einem Angewandten bin, um
wenigstens äusserlich die alte Gewohnheit
fortzusetzen; innerlich ist der Geist,
welcher Sie mit jener Gesellschaft
verknüpfte längst zerfallen und der
wird denn, denke ich, keine Hilfe mehr
geben. Fort wie es geht von uns: fort
wie es geht!!

Ich muss nun von meinem Leben
Abschied nehmen; Dravich noch viel
vor viel zu thun habe, entnehme Sie

II. 18. 1. 88

voll dem Eingang des Briefes. Aber ich habe
 jetzt auch die neue Gesellschaft gefunden;
 ich wurde nämlich in eine Leipziger Ge-
 sellschaft eingeführt, deren ein Beisitzer
 der besten Schauspielers und Schauspielers
 des Leipziger Theaters angehört; und
 wir verbringen sich bisweilen sehr ange-
 nehme Stunden. Es geht lustig und
 ungezwungen weiter, wie sich dies
 leicht denken lässt; jedenfalls aber
 geistvoller, als in den übrigen Gesellsch.
 der Stadt. Sie werden, L. F. von,
 vermuthen, Ihr Freund sei durch
 die Zerknirschung schneller schöner Dinge
 in diesen Kreis gekommen: ich
 muss aber gleich hier ausdrücklich trotz
 der Fremdenheit solcher Meinung ver-
 sichern, wenigstens ich mit dieser

Erklärung nicht anders in Pragwitz über
die Schönen Augen, die Sie vorhanden
sein müssen, stellen will. Es macht
mir denn doppelten Spaß, bei Herren von
Jamen ~~dem~~ vom Parquet aus am
Abend in Ihren Zellen, zu betrachten, in den
die wir am Mittagsstisch menschlich
versahrt haben. —

In Halle war ich seit längerer Zeit nicht,
doch werde ich in den nächsten Tagen
dort meinen Besuch abgeben. Ich
wünsche Herrn Doktor nicht zu sein, da ich
weiss, dass er an d. Vollendung seiner ersten
Schrift, arbeitet.

Die Schrift des Dr. Kreyer betitelt: "Die man-
nliche Societät wird" habe ich jüngst ge-
lesen. Ihre Abhandlung hat ebenfalls



mehr Sinn als die früheren: originell ist
es durchaus nicht, sondern die diversen
Anstöße und Quellen für jemanden, der
verschieden Dingen einige Hermitenrolle, bricht
benutzbar. Dass es durch solche ist
mit Phrasen besetzt - bewusst oder unbewusst,
ist mir wenigstens nicht zweifelhaft.
Ja, wie sie vorkommt wissen werden, t. P. von,
die Dinge, von denen Dr. Wengraf spricht,
sind seit längerer Zeit mit dem
Bedürfnis, was ich neugierig, die Schrift
zu lesen: ich fand die Hauptgedanken
wichtig entwickelt: dass der Socialismus
nicht künstlich geschaffen sondern den
Ländern unmittelbar entspringen soll.
Folgt man auch ist in dem "Körper" eine
sehr wichtige Phrasenmasse, die
offen das Ideal der Besten des Landes
ist

wird an die falsche Kontinentalität
gewisser Kraus'scher Formel erinnert. Tadellos
ist es aber allen Lesern wichtig, besonders
Dr. Wenzel zu rufen, diese Schrift zu lesen
in der Wiener Gegenwart hineinzu-
schleudern; es gehört gewiss großer Mut
gegen Herr Kommit, besonders Dr. Wenzel
Kraus, dem Gedanken nicht unterworfen
dass er am Ende doch ganz fern irgend
eine rechte Kapitalisten-Folkelurden
möchte und so einander von ihm
so angegriffenen Bewegung würde.

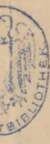
Diese einzig gerichtete, kamletnäische
Salonfigur, wie sich sie in Dürmberg habe,
bedeutet mir nicht die richtige Zukunft
unserer sozialen Leistung vom
Loch genug haben!

Sie schreiben mir jüngst, Dr. Wenzel Dr.
Dauer unterwühlt hätte; auch hier
gegenüber den Kapitalisten nicht zu
werden. Es soll mich aber sehr freuen, wenn

ich an ihm angenehme Täuschung selbe. —
 Es wird Thoren, wenn ich das bisher Gedruckte
 richtig bewerkende mein letzter Brief
 etwas steif und unvollständig verstanden.
 Vielleicht ist das die geliebte Arbeit der
 letzten Wochen selbst Person! Ob diese
 gesagt die Vermuthung der letzten Tage! Wenn
 ich's genau nehme, ist das keine neue
 Stimmung, sondern vielmehr die alte
 Grundform, die immer wieder hervortritt:
 von der eifrigen Verdanken in dem
 wissenschaftlichen Arbeiten macht man
 eine Zeitlang verstreuen. Es ist
 das Fehlen von mehr Selbstbesprechung,
 das Gefühl, dass man noch vieles vom
 Herzen beizubringen hat, wenn man
 an ein neues Werk, eines Teilge-
 bungen will. Es ist dann in meinem
 Innern für mehrere Stunden, die
 nicht an andere Tätigkeit setzen,
 aber nachher ist von Alles, ein Stück
 von Laisse, Hoffungen und Gedanken.



Ich habe während meines längeren Aufenthalts
 Selbstes will neues "Nothmal" zusammen
~~Das~~ Das Alles ist ein wichtiger Punkt
 fängt, geht's nicht so manchen Punkt.
 Im übrigen herrscht bei uns immer
 Ordnung für mich mit dem nöthigen
 Wissen. Um so mehr noch nicht; erst nach
 dem Jahr. Staatsvermögen wird ich
 wieder ganz frei empfangen können.
 Hoffen wir, dass die uns bisher stets so
 gnädige Herrschaft auch diesmal
 in mancher Dunkelheit Licht für manchen
 Irrthum in die nöthige Wärme verleiht,
 auf das wir uns nicht verirren!
 Und das auch bei Ihnen, liebe
 Freunde in, der gleiche Wunsch sich
 erfüllt, dass auch Ihnen endlich
 wieder die Sonne in vollem Glanze
 strahlt, dass auch Sie wieder das Freie



vergessene Lachen erlernen: Wie hoffe und
 wünsch ich. Doch das Herz der Zeit blüht
 unermüdet und mit ihm der Gedanke
 ! Wechsel; vielleicht blühen sie, während
 ich die Erde niedergedrückt, schon im
 Lichte der Luft ruhe!

Lasst sie mich nicht kalt wissen, wie
 Ihnen geht! Die schöne Zeit unserer
 so Lieblichen und warmen Doppelt
 witzigen Briefwechsel geht ihnen nicht
 entgegen; denn die Welt empfängt
 mich wieder wie bei der Heimat!

Seien Sie auf's allerhöchste
 glücklich

von Ihrem getreuen

Freund
 Schubert

